

# Das Heizen wird immer teurer

**Energie:** Preise für Gas und Öl sind im Jahresvergleich drastisch gestiegen / Händler im Südwesten fordern „technologieoffenere Debatten“

Von Walter Serif

**Mannheim.** Jeder dritte Haushalt in Deutschland heizt mit Erdgas. Die Angst, dass im Winter die Wohnung kalt bleibt oder die Preise noch mehr in die Höhe schießen, geht seit Wladimir Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine um. Der Verband für Energiehandel Südwest-Mitte (VEH) mit Sitz in Mannheim will bei seiner digitalen Pressekonferenz keine Angst schüren, aber während der Präsentation schwingt doch immer wieder ein „Wir haben es ja schon immer gewusst“ mit.

Demnach war es nicht nur falsch, sich beim Erdgas in die Abhängigkeit eines einzigen Rohstofflieferanten zu begeben. Es war auch falsch, das Öl als Rohstoff prinzipiell zu verteufeln. Oder wie es VEH-Vorsitzender Thomas Rundel ausdrückt: „Wir müssen die Frage nach der Krisensicherheit stellen, wenn die Wärmeversorgung aller nur auf einem System beruht.“

## Werbung für Hybrid-Systeme

Das stimmt natürlich in dieser Verkürzung nicht, denn in jeder vierten Wohnung steht ja auch eine Öl-Heizung und in jeder zehnten gibt es Fernwärme. Der Verband fordert allerdings, so Rundel, „schon seit Jahren eine technologieoffenere Debatte über klimaneutrale Lösungen im Wärmemarkt“. Der VEH wirbt deshalb für Öl-Hybridheizungen.

Als Beispiel für eine „moderne Gebäudeheizung“ nennt VEH-Chef Rundel eine Kombination aus Solarthermie beziehungsweise strombetriebener Wärmepumpe und ölbetriebenen Brennwertkessel. Damit würden die Stärken zweier Systeme zugunsten der Klimaneutralität und der Versorgungssicherheit kombiniert werden.

Der VEH hat mit seiner Lobbyarbeit einen gewissen Einfluss. Immerhin vertritt er die Interessen von rund 350 überwiegend mittelständischen Mitgliedsunternehmen aus dem Brennstoff- und Mineralölhandel. Sie decken 80 Prozent des Markts in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen ab, das entspricht



Jetzt schon Heizöl für den Winter bestellen – oder noch abwarten? Die Energiehändler machen den Kunden keine große Hoffnungen auf Preissenkungen in den nächsten Wochen. Sie sehen bei den Preisen eher eine Seitwärtsbewegung. Der Verkauf von Öl-Heizungen ist im ersten Quartal übrigens stark gestiegen – um 21 Prozent. BILD: DPA

nach Verbandsangaben etwa einem Drittel des deutschen Markts.

Da der VEH sich nicht nur als Brennstofflieferant, sondern als Energiedienstleister sieht, spielt die Beratung natürlich eine große Rolle. „Als Händler vor Ort sind wir Ansprechpartner für unsere Kunden und Nachbarn“, sagt Rundel. Obwohl sie selbst keine Heizgeräte herstellen oder verkaufen, dürfte ihre Expertise bei der Frage „Gas oder Öl?“ schon eine Rolle spielen.

Interessant ist zum Beispiel, dass der Absatz von Gas-Heizungen nach einem Anstieg um fünf Prozent 2021 im ersten Quartal dieses Jahres um zwei Prozent gesunken ist. Dagegen lag bei Öl-Heizungen das Plus 2021 bei „nur“ zwei Prozent, im ersten Quartal dagegen bei 21 Prozent. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt

653 000 Gas- und 45 500 Öl-Heizungen verkauft.

Das heißt aber im Umkehrschluss nicht, dass die Händler deutlich mehr Öl verkaufen konnten. Der Absatz ist im ersten Quartal nur leicht gestiegen. „Immer wenn der Ölpreis runter geht, steigt der Absatz“, erklärt Geschäftsführer Hans-Jürgen Funke. Das lässt sich auch an den Zahlen ablesen: 2019 und 2020 ist der Absatz gestiegen, weil sich die Verbraucher ihren Tank immer vollmachen, wenn die Preise sinken. 2021 stiegen diese wieder, deshalb fiel der Absatz.

Dass dieser im ersten Quartal 2022 wieder leicht nach oben klettert, führt der Geschäftsführer auf den Ukraine-Krieg zurück. Der Vorteil beim Öl ist, dass eine Tankfüllung bis zu drei Jahre ausreichen kann, der

Verbraucher hat Spielraum bei der Bevorratung. Gegenwärtig liegt der Ölpreis bei 1,50 Euro pro Liter. Vor dem Krieg waren es 90 Cent. Funke rät den Kunden, ihre Tanks trotz der hohen Preise für den Winter zu füllen. Dass der Preis in den nächsten Wochen sinkt, glaubt er nicht. „Ich sehe da eher eine Seitwärtsbewegung.“

Im Jahresvergleich ist das Heizen generell teurer geworden. Heizöl kostete im Juli 2021 umgerechnet in Cent pro Kilowattstunde 6,63 Cent, im Mai dieses Jahres mit 12,09 Cent aber fast doppelt so viel. Noch krasser ist der Preisanstieg bei Erdgas (von 6,44 auf 14,5 Cent) und Flüssiggas (von 7,59 auf 15,36 Cent). Fernwärme verteuerte sich „nur“ von 8,14 auf 9,54 Cent. Mit Abstand am teuersten bleibt Heizstrom, der vor

einem Jahr bereits 26,51 Cent und im Mai dieses Jahres 36,08 Cent kostete.

Genervt klingen die Verbandsführer beim Thema Öl-Heizungen. Sie betonen, dass es kein generelles Verbot gebe und sagen, dass die Hybridsysteme, die erneuerbare Energien einsetzen, weiter vom Staat gefördert werden. VEH-Geschäftsführer Funke fordert auch eine stärkere Förderung von erneuerbaren, flüssigen Energieträgern. An ihnen führt nach seiner Ansicht kein Weg vorbei, allerdings weiß Funke auch, dass diese „nicht im gleichen Maße wie fossile Öle zur Verfügung stehen. Durch verbesserte Dämmung und vor allem durch die Einbringung anderer erneuerbarer Energiequellen in die hybriden Heizsysteme werden sie aber auch nicht im gleichen Umfang benötigt“.

Südwesten - Heizen vom 01.07.2022